

### Geringe EU-Weizenexporte belasten Kurse

Die Weizenkurse in Paris wurden vor dem Wochenende durch die Sorge vor einem reduzierten Weizenangebot am Weltmarkt angetrieben. Für die EU-28 weist die aktuelle August-Schätzung der EU-Kommission eine Weizenernte 2018 von knapp 130 Mio. t aus und damit rund 4,6 Mio. t weniger als noch im Vormonat avisiert. Zur Ernte 2017 wurden noch 9 % mehr von den Feldern geholt. Die Weizenernte in Kanada wird ebenfalls kleiner geschätzt als noch im Vormonat und die Gerüchte um Exportbeschränkungen für russischen und ukrainischen Weizen heizten die Furcht vor Angebotsengpässen zusätzlich an. Zumal von solch einer Maßnahme die EU-Weizenexporte deutlich profitieren könnten, auch wenn viel weniger Exportmenge zur Verfügung steht als im Vorjahr. Mit dem russischen Dementi zu Beginn der aktuellen Woche drehte jedoch die Stimmung an der Börse. Druck übte auch die Schätzung der EU-Kommission für die EU-Weizenexporte 2018/19 aus, die mit 21 Mio. t rund 5,5 Mio. t unter der Juli-Prognose gesehen werden. Seit Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres wurden 2,1 Mio. t Weizen aus der EU-28 ausgeführt – 31 % weniger als im Vorjahreszeitraum. Durch den Kursdruck von der Börse in Chicago fand Weizen in Paris auch in den Folgetagen keine Unterstützung mehr. Der Fronttermin beendete den Handel zuletzt auf 199,25 EUR/t. (Quelle: AMI)

### Rapskurse ohne Eigendynamik

Die Rapskurse in Paris zeigten in der zurückliegenden Woche keine Eigendynamik. Das zeigt sich auch an dem unterdurchschnittlichen Handelsvolumen in den vergangenen Tagen an der Matif. Im Schnitt wurden in der vergangenen Woche rund 6.300 Abschlüsse getätigt und da-

### Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2018)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

KW 36	aktuell	Vorwoche	+/-	Trend
Qualitätsweizen	189,46	189,19	+0,27	↗
Brotweizen	186,78	186,49	+0,29	↗
Brotroggen	180,51	179,07	+1,44	↗
Futterweizen	185,82	184,73	+1,09	↗
Futtergerste	185,49	184,01	+1,48	↗
Braugerste	218,67	217,77	+0,90	↗
Körnermais	175,97	175,76	+0,21	↗
Raps	359,15	358,30	+0,85	↗

### Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

in EUR/t	05.09.2018	+/- Vortag	+/- Vorwoche
Paris Weizen	Sep 18	199,25	-0,75
Paris Weizen	Dez 18	199,75	-0,75
Paris Mais	Nov 18	181,25	+0,25
Paris Mais	Jan 19	183,00	+0,50
Paris Raps	Nov 18	375,25	-0,50
Paris Raps	Feb 19	374,50	-0,75

Quelle: AMI/LK/MIO; Euronext Paris

mit ein Viertel weniger als in der vorangegangenen Woche. Die starke Abhängigkeit von der Entwicklung der US-Sojanotierungen lässt sich eindringlich an der Anzahl der Kontraktabschlüsse vom 03.09.2018 ablesen. An diesem Tag war in den USA ein Feiertag und die US-Börsen hatten geschlossen. An der Börse in Paris wurden am selben Tag gerade einmal 3.000 Abschlüsse getätigt – rund drei- bis fünfmal weniger als an durchschnittlichen Handelstagen. Zwar schloss der Fronttermin zuletzt auf 375,25 EUR/t und damit 2 EUR/t über Vorwochenlinie, damit folgten die Notierungen aber lediglich den leicht festeren US-Sojabohnenkursen. (Quelle: AMI)

**Futtergerstenpreise legen seit Erntebeginn zu**  
Getreide hat sich aufgrund der geringeren Ernte in Deutschland und bei vielen unserer EU-Nachbarn spürbar verteuert. Da vor allem die Mischfutterindustrie nach Rohstoff sucht, sind es gerade die Futtergetreide, die besonders deutlich im Preis gestiegen sind - allen voran Gerste, die mit Futterweizen gleichauf bewertet wird und nur noch geringfügig preisgünstiger ist als Körnermais. Erzeuger erhalten für Futtergerste im Schnitt 186 EUR/t und damit 42 % mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Futterweizen wird mit 186 EUR/t bewertet (+ 32 % ggü. Vorjahr) und alterntiger Körnermais mit 197 EUR/t, der damit 21 % teurer als im Vorjahr ist. Für neu erntigen Mais, der deutlich früher geerntet wird als im Vorjahr, werden derzeit 176 EUR/t bezahlt und damit ebenfalls 21 % mehr als zum Vorjahreszeitpunkt. Da allerdings auf einigen Betrieben bereits absehbar ist, dass die eigene Ernte nicht ausreichen wird, den hofeigenen Bedarf zu decken, wird Getreide zugekauft werden müssen. Hier geht es dann allerdings um ganz andere Preise, denn der Landwirt konkurriert auf Großhandelsstufe mit der Mischfutterindustrie. (Quelle: AMI)

### Grafik der Woche

